

Flak
312/200-
42/7

57

Feb. 1985 Entwurf 1
d. S. Mohr Vlg
überlassen

Der Anteil der Juden
von
~~Otto Flake~~

~~Ich schrieb diesen Aufsatz vor dem Umsturz, im Herbst 82; wenn ich ihn heute veröffentliche, geschieht es, um zur objektiven Betrachtung eines aktuellen Problems beizutragen. (1983)~~

~~Er wurde nicht veröffentlicht~~

Der Abschnitt von jenem Augenblick an, wo das Christentum Staatsreligion des Imperiums wurde, bis zum Auftreten Luthers, bildet eine Einheit, die diesen ^{vollständig} Namen verdient. Wenn es je eine Einheit Europas gab, dann damals, nicht heute: die Zivilisation war christlich und die Diktatur der Kirche unbestritten. Wir wollen hier dem Worte Diktatur keinen Nebensinn geben, alle Einheitsgedanken sind diktatorisch. [Mag der eine ^{oder andere} heute der Meinung sein, dass den germanischen Völkern Gewalt geschah, da sie gehindert wurden, aus ihrer Naturreligion eine ihnen eigentümliche Kultur zu entwickeln - Tatsache ist, dass alle Völker Europas sich dem christlichen Gedanken beugten, und dass es seit ungefähr 1 000 v. Chr. nur zwei grosse Ereignisse gab, die das Bild Europas bestimmten: die griechisch-römische Antike und die Christianisierung der Germanen. Nimmt man den Gesichtspunkt hoch genug, so ist auch die Geschichte der sog. romanischen Länder nichts als eine Abwandlung der Auseinandersetzung zwischen dem antiken Erbe und dem neu auftretenden Träger der Historie, dem Germanentum.

Nochmals: Kein europäisches Volk widerstrebte auf die Dauer der Christianisierung, und wenn wir auch noch bisweilen ahnen, mit wieviel Schmerzen und Tragödien dieser ^{Prozess} ~~Skultur~~ungsprozess verbunden gewesen sein mag, so fühlen wir doch, welche Grundempfindung ihn begleitete, herausgearbeitet wurde und zuletzt triumphierte: dass man einem Schicksal gehorsam ^{war} ~~sein~~, dass man einen Weg zu Ende ging

dass dieser Demut und keinem anderen Umstand alles entsprang, was wir positiv werten müssen: die Kunst, die Empfindungstiefe, die Phantasie und Beseeltheit des Mittelalters auf der einen Seite, die neue Gesellschaftsordnung, das Städtewesen, der Feudalismus, das Kaisertum, auf der anderen, und allgemein der grossartige Differenzierungsprozess, der so viele ^{lebenvolle} Erscheinungen ^{aus sich} ~~maximalen~~ ~~entließ~~.

In Jahrhunderten, von denen wir nicht mehr viel wissen, weil sie schwiegen, und die wir ^{als} die des erleidenden Gehorsams bezeichnen können, durchdrang der römisch-christliche Geist den nordische. Um das Jahr tausend ist ^{Inkubation} ~~die~~ vollzogen und ein neues Phänomen tritt auf: die Synthese wird sichtbar, die passive Haltung schlägt in die aktive um, die Leistungen beginnen und ^{Schwungkraft, die} ~~die Willen, Hand~~ man jetzt feststellen kann, greift aus, wird angreiferisch, beginnt ^{ihren} Siegeszug. Zum Gehorsam tritt der schöpferische Machtwille; es ist die Zeit, in der die Päpste den Anspruch auf Katholizität - auf alle umfassende Einheit - erheben, das Soldatentum die Kreuzzüge erfindet: das Gehorsamsgefühl schlägt in das Rauschgefühl um und die grossen herrenhaften Massenempfindungen überfluten den Erdteil.

Es gibt keine Kulturleistung ersten Ranges ohne diesen herrenhaften Rausch, der durch nicht mehr feststellbare Opfer der Willigkeit erkaufte wurde. Gehorsam und Herrengefühl erzeugen zusammen das Bewusstsein der Legitimität. Legitim ist: erst willig sein, dann herrschen und ausgreifen. Nur das kann Anspruch darauf erheben, ein Schicksal erlebt zu haben.

